

stattungsstücken (Möbeln, Teppichen, Vasen, Uhren usw.) u. eigentlichen Gebrauchsgegenständen (vom Eßbesteck bis zu Blumen u. Tieren) für die Aufnahme benötigt wird, um innerhalb der einzelnen →Einstellung als gegenständliches Element zu dienen. Die R. stammen aus dem →Fundus, aus besonderen Leihhäusern oder sonst aus Privathand. Sie werden vom Requisiteur besorgt, oft auch von zweien: vom Innenrequisiteur innerhalb u. vom Außenrequisiteur außerhalb des →Ateliers. Für Stilgerechtigkeit der R. sorgen →Architekt u. Dekorateur, für ihre filmgerechte Verwendung der →Regisseur.

Restauswertung s. Auswertung.

Retakes s. u. Nachaufnahmen.

Revuefilm. Bringt, entsprechend der Revue auf der Bühne, nur äußerlich zusammenhängende Bilder, die durch Musik, Tanzformen, Farben, Architektur getragen sind, deren Reiz in einer prunkvollen Ausstattung beruhen u. sich an die sinnhafte Schaulust der Zuschauer wenden. Dem Revuemäßigen kommt die Unbeschränktheit des filmischen Raumes entgegen, dem sich ganz einzigartige, andern Künsten fremde Wirkungen abgewinnen lassen, z. T. dank der noch konsequenteren Verwendungsmöglichkeit des Menschen als bloßes Material bewegter Ornamente.

Reynaud, Emile, Vorläufer der Kinetografie. 1844–1918. Professor der Naturwissenschaften Le Puy (Haute Loire, Frankreich). 77 Praxinoskop (Tätigkeitschor), verbesserte →Zaubertrommel (s. a. Plateau) mit optischem →Ausgleich der Bildwanderung: Bilder auf der Innenseite einer vielkantigen Trommel drehbar; in halbem Abstand um die Achse vielkantigen Spiegelprisma, durch dessen Spiegelflächen die Bil-

der ohne →Dunkelpause betrachtet werden können. 80 Projektions-Praxinoskop in Verbindung mit einer Zauberlaterne (Vorführung 82). 88 eine vergrößerte Form davon, das optische Theater (Théâtre optique), in dem er später mittels einer gewöhnlichen Zauberlaterne mit den bewegten Figuren einen stehenden Hintergrund verbindet. Damit führt er zum ersten Male in größerem Raum einen längeren F vor, indem er an einem endlosen Band montierte Szenen von Hand in verschiedenen Geschwindigkeiten laufen läßt. 28. 10. 92 erste thmäßige F-Vorstellung im Saal des Musée Grévin, Paris: Farbige Trickzeichnungen auf perforiertem, breitem, endlosem F-Band mit gutem Bildstand; bis 700 Zeichnungen pro Film 10–15 Minuten vorgeführt. — Da R. der Kunst dienen wollte, lehnte er die Fotografie als technisches Mittel ab u. verschloß sich damit selber den Kontakt mit der Weiterentwicklung des Fs nach →Lumière u. →Edison.

Rhythmografie (in der Schweiz unter dem Namen «Detektionsverfahren» bekannt). — Bei der →Nachsynchronisation von fremdsprachigen Fen angewandtes Verfahren. Der fremdsprachige Dialogstreifen wird durch einen Oszillografen in grafischer →Amplitudenschrift auf einen Papier- oder F-Streifen aufgezeichnet (synchroner Lauf von Ton-, Bild- u. Oszillografenstreifen). Der neu-sprachige Dialog wird in exakter Übereinstimmung mit der oszillografischen Aufzeichnung der Originalsprache silbenweise auf den Papier- oder F-Streifen geschrieben. Mit optischen Signalen für die Sprecher versehen, wird dieser Streifen im Synchronraum unter dem F-Bild sichtbar vorgeführt u. bildet so für die Nachsprecher der neuen

Fassung die mit dem Bild exakt synchron laufende Vorlage für die Ablebung ihres Textes.

Richardson, Ralph, Schausp. des anglo-amer. Th.s u. Fs. * 19. 12. 02 Cheltenham (Gloucestershire, England). 21 Bühnendebüt, 26 Th. Birmingham. Vielseitiger Sportsmann u. Kunst dilettant.

Fe: Friday the 13th, Return of Bulldog Drummond 34, Bulldog Jack 35, Things to come, The man who could work miracles 36, Thunder in the city 37; Th. London u. New York; The divorce of Lady X, South riding, The citadel, Q planes, Four feathers 38; dann vorübergehend wieder Th.; The lion has wings, On the night of the fire 39. Bei Kriegsausbruch zur Marineluftwaffe. F: The day will dawn 42.

Richter, Hans, Reg. u. Theoretiker des abstrakten Fs: «Rhythmen» 22, «Vormittagsspuk» 28. Lebt gegenwärtig in Amerika. Schrieb «Filmgegner von gestern – Filmfreunde von morgen» 29, «Inflation», «Filmindustrie» 28.

Richter, Paul, dt. Th.- u. F-Schausp. * 1. 4. 95 Wien. Schauspielunterricht am Konservatorium in Wien. Th. in Troppau, Mannheim, Wien (Jarno-Bühnen). Seit 20 beim F.

Fe: Das indische Grabmal 21, Dr. Mabuse, der Spieler 22, Die Nibelungen 23/25, Sensation im Wintergarten 29, Försterchristl 31, Marschall Vorwärts 32, Der Kaiserjäger, Der Choral von Leuthen 35, Schloß Hubertus 34, Ehestreik 35, Der Jäger von Fall 36, Das Schweigen im Walde 37, Frau Sylvain 38, Waldrausch 39, Beates Flitterwochen 40, Der laufende Berg 41. Der Ochsenkrieg 42, Kohlhisels Töchter, Die schwache Stunde 43.

Richtwirkung der Mikrofone. Nicht alle →Mikrofone (M.) sind nach allen

Richtungen des Raumes gleich empfindlich. Die Bevorzugung bestimmter Schallrichtungen heißt R. u. ihre Darstellung durch ein Raumbild Richtcharakteristik (Rch.). M.e., die auf den Schalldruck ansprechen, haben eine kugelförmige Rch., d. h. sie sind wenigstens bei tieferen →Frequenzen nach allen Richtungen gleich empfindlich (Kugel-M.). — Achten-M.e. sprechen auf die Schallbewegungen an u. richten ihre Empfindlichkeit auf einer Achse senkrecht zur Membran nach vorn u. hinten, während sie nach den Seiten ganz abfällt. — Bei den Nieren-M.e., die auf Schalldruck und -bewegung ansprechen, ist die gesteigerte größte Empfindlichkeit vor der Membran, während sie nach den Seiten etwa um die Hälfte, nach hinten aber ganz abfällt. Sie sind die eigentlichen Richt-Mikrofone u. lassen bei der Tonaufnahme bestimmte Klanggruppen besonders herausgreifen, während →Kamerageräusch u. störende →Nachhallwirkung sich vermeiden lassen.

Riefenstahl, Leni, dt. F-Schausp. u. Reg. * Berlin. Kunstschule (Malerei), staatliche Tanzschule. Tänzerin (russisches Ballett, Mary Wigman), Auftreten in München u. Berlin, hier für den F verpflichtet.

Fe (Schausp.): Der große Sprung 27, Die weiße Hölle vom Piz Palt 29, Stürme über dem Mont Blanc 30, SOS Eisberg 33; (Regie u. Darst.): Das blaue Licht 32, Sieg des Glaubens 33; Olympia, Fest der Völker, Die Kamera fährt mit u. Sport-Fe 36 u. folgende; Triumph des Willens. Arbeitete danach mehrere Jahre am unvollendet gebliebenen «Tiefland».

Riemann, Johannes, dt. Th.- u. F-Schausp., -Reg. u. -Autor. * 31. 5. 92 Berlin. Schauspiel-Schule, Th. Berlin, Teplitz, Marienbad, Meran,